



KITA

News

Neues aus den Tageseinrichtungen für Kinder der evangelischen Kirche in Mannheim

Juli 2016

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Leserinnen und Leser,

wie in der letzten Kita-News angekündigt, hat am 10.06.2016 der pädagogische Fachtag „Zentren für Familien als Antwort auf Vielfalt“ im Haus der evangelischen Kirche stattgefunden. Er war ein großer Erfolg! Wir werden solche Fachtage zu aktuellen Themen in regelmäßigen Abständen anbieten.

Die Bildungs- und Lerngeschichten, die wir Ihnen im Dezember 2015 vorgestellt haben, finden in dieser Ausgabe ihre Fortsetzung. Im religionspädagogischen Impuls erfahren Sie, was Martin Luther mit Bildung zu tun hat. Denn Bildung ist ein sehr großer Bereich, für den sich die Kita-Teams einsetzen. Deswegen hier noch einmal mein ausdrücklicher Dank an alle MitarbeiterInnen für ihre sehr gute Arbeit und ihr Engagement. Außerdem suchen wir weiterhin neue Fachkräfte für unsere Kitas. Bewerben Sie sich bei uns, wir freuen uns auf Sie. Ich wünsche Ihnen eine schöne Sommerzeit und viel Freude beim Lesen.

Ihre Sabine Zehenter
Abteilungsleiterin Tageseinrichtungen
für Kinder



„Zentren für Familien als Antwort auf Vielfalt“ Fast 90 Teilnehmerinnen beim Kita-Fachtag in M1

Bildung ist **die** Antwort auf soziale Fragen. Die zentrale Bedeutung, die dabei den Kitas zukommt, war am 10. Juni Thema eines trägerübergreifenden pädagogischen Fachtags im Haus der Evangelischen Kirche (M1). Die Kita-Träger und die Kita-Teams, betonte dabei Bürgermeisterin Dr. Ulrike Freundlieb in ihrem Grußwort, „arbeiten an den Gelingensbedingungen für eine erfolgreiche Bildungsbiographie unserer Kinder.“

Die Freude war groß, dass dieser Fachtag auf Anregung der renommierten Karl Kübel Stiftung (Bensheim) im Haus der Evangelischen Kirche stattfinden sollte. „Wir sehen das auch als eine Wertschätzung unserer pädagogischen Arbeit in den Kitas an“, freute sich Sabine Zehenter, Kita-Abteilungsleiterin der Evangelischen Kirche.



Von Vielfalt und Fremdheit

Ein Fachvortrag und fünf Workshops befassten sich intensiv mit dem Thema „Zentren für Familien als Antwort auf Vielfalt“. Zur Vielfalt, sagte Daniela Kobelt Neuhaus, Vorstandsmitglied der Karl Kübel Stiftung und Präsidentin des Bundesverbands der Familienzentren e.V., in ihrem Grußwort, gehöre „der wertschätzende Umgang mit Fremdheit. Dieser ist uns nicht angeboren, sondern muss gelernt werden.“

Familienzentren, Eltern-Kind-Zentren und Kitas seien Orte genau dafür, wie Dekan Ralph Hartmann in seiner Begrüßung hervorhob. „Menschen entfalten die Gaben, die ihnen Gott geschenkt hat, individuell und unterschiedlich. Deshalb ist es gut, wenn wir Vielfalt wertschätzen.“ Auch sei ein Bewusstsein darüber notwendig, „dass das Miteinander in Vielfalt auch schwierig sein könne“. Es sei wichtig zu lernen, Schwierigkeiten und Konflikte nicht zu „verschweigen und tabuisieren“ und vor allem zu verdeutlichen, „dass auch Toleranz Grenzen haben muss.“ All das müsse vermittelt werden, in persönlichen Begegnungen und in Räumen, in denen „gegenseitiges Verständnis miteinander gelebt und eingeübt wird“. Genau solche Orte, betonte Dekan Hartmann, seien die Familienzentren.

Fortsetzung Seite 2





Dekan Ralph Hartmann begrüßt beim Kita Fachtag

Erziehungspartnerschaft

Sie heißen „Eltern-Kind-Zentrum“ oder „Familienzentrum“: In Mannheim gibt es davon derzeit elf. Sieben davon sind in städtischer Trägerschaft, zwei in evangelischer und zwei in katholischer Trägerschaft. Gemeinsam ist ihnen, dass der sorgfältige pädagogische Alltag ergänzt ist durch zusätzliche Angebote. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder. Und für die Kita-Fachkräfte sind sie die

wichtigsten Partner bei der Betreuung und Förderung der Kinder. Ein enger Austausch ist für alle gut. Daher gibt es direkt in den Kitas Sprechstunden von Fachleuten und beispielsweise im Eltern-Kind-Zentrum Hochstätt eine Hebammensprechstunde. Das hilft umzusetzen, was den Kindern und ihren Familiengut: eine Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kita.

In Mannheim, hob Bürgermeisterin Dr. Freundlieb hervor, leben Menschen aus 170 Herkunftsländern miteinander. Der Anteil von Kindern im Alter bis zu sechs Jahren, die eine Zuwanderungsgeschichte haben, läge bei rund 60 %. Vielfalt sei jedoch „mehr als das Vorliegen eines Migrationshintergrundes“, so die Bürgermeisterin. Es gälte, individuell und zugleich zielgruppenorientiert zu fördern.

Fünf Themen im Blick

Beim Fachtag gab es nach dem Vortrag von Herbert Vogt, leitender Redakteur

der Fachzeitschrift „TPS- Theorie und Praxis der Sozialpädagogik“, die von überregionalen Spezialisten angebotenen fünf Arbeitsgruppen. Dabei ging es um die Themen „Vernetzung im Stadtteil“, Raum und Zeit für Sprache(n) im Zentrum“, „Entwicklung inklusive: Arbeit mit dem Index für Inklusion“, „Väterarbeit: Die Vielfalt der Geschlechter erleben“ und „Fremdheit überwinden“. Vielfalt und Fremdheit - fremd kann vieles sein, beispielsweise Sprache, Verhaltensweisen, Ansichten.

Ein wertvoller Tag voller Fach-Infos und Erfahrungsaustausch, den eine Teilnehmerin so zusammenfaßte: „Vielfalt leben heißt auch immer, mit Fremdheit umzugehen. Wichtig ist, dass wir in den Kitas dazu bestärken, mit der Fremdheit wertschätzend zu leben, neugierig zu sein und mit Vielfalt umzugehen.“

Kirsten de Vos, Pressereferentin ekma

„Kindergarten Award“ der Heinrich-Vetter-Stiftung für Kita T6



Glückwunsch! Zum ersten Mal hat die Heinrich-Vetter-Stiftung einen „Kindergarten Award“ ausgelobt. Den hat auch die evangelische Kita T6 für ihr Waldprojekt erhalten - und kann sich über 500 Euro freuen.

„Mit dem Award wollen wir Projekte fördern, die nicht selbstverständlich sind und vom Kita-Team einen besonderen Einsatz verlangen“, sagte Antje Geiter von der Heinrich-Vetter-Stiftung, die den Award gemeinsam mit Stiftungsvorstand Prof. Dr. Peter Frankenberg und Stiftungsgeschäftsführer Hartwig Trinkaus überreichte.

Stille und Spinnennetze

Über die Auszeichnung freuten sich auch die sechsjährige Ruby und die fünfjährige Ida, die gemeinsam mit Kathrin Lopez vom Kita-Team zur Preisverleihung kamen. Die Mädchen haben teilgenommen an dem Waldprojekt, das die Kita T6 seit dem letzten Jahr für die neuen Schulanfänger angeboten hat: Raus aus der Innenstadt und hinein in den Wald, der jede Menge unmittelbare und nachhaltige Lebenserfahrungen erlaubt. Dort ist Stille erfahrbar, dort kommen die Kinder mit den Elementen in Berührung, dort sind sie als Entdecker unterwegs.

Kleine Forscher und große Tipis

Kathrin Lopez, die gemeinsam mit Nicole Geller und anderen KollegInnen an einem Vormittag pro Woche mit den Schulanfängerkindern in den Käfertaler Wald gefahren sind, berichten von gemeinsamem Frühstück und Mittagessen im Wald, vom Forschen und spielerischem Erkunden des Waldes. „Wir haben große Tipis gebaut, das ist toll“, sagt Ruby. Ihre Freundin Ida erzählt, dass sie ein „großes Spinnennetz gesehen haben. Das war ganz schön gruselig.“ Für Kinder, die in der Innenstadt aufwachsen, ist Kita-Leiterin Diana Rudakowski überzeugt, „sind solche Erfahrungen von größter Bedeutung.“

Kirsten de Vos, Pressereferentin ekma

Die vollständige Liste der Gewinner des „Kindergarten Award“ finden Sie auf der Rückseite dieser Ausgabe.



Fotos: Kirsten de Vos



Playmobil-Luther vor der Seckenheimer (Erlöserkirche) Altarbibel von 1712.
Foto: Helmut Krüger

Kleiner Mann ganz groß 500 Jahre Reformation: Von Luther und vom Lesen

Playmobil-Figuren brauchen „Zubehör“. Der Pirat hat einen Säbel, die Prinzessin ein Krönchen und - so weiter. Und Martin Luther? Es gibt ihn tatsächlich als Playmobil-Figur. Aber was gibt man ihm in die Hand? Das Bild zeigt es: Schreibfeder und Bibel. Sie erinnern an seine Bibelübersetzung - und an vieles mehr.

Auf dem Reichstag in Worms 1521 verlangen Kaiser und Papst nur eines von ihm: Gehorsam. Luther soll widerrufen. Er begibt sich in Lebensgefahr, wenn er den höchsten geistlichen und weltlichen Autoritäten den Gehorsam verweigert, und er tut es dennoch. Er begründet seine Weigerung mit dem Hinweis auf sein Gewissen und auf die Bibel: Da „mein Gewissen in den Worten Gottes gefangen ist, kann und will ich nichts widerrufen, weil es gefährlich und unmöglich ist, etwas gegen das Gewissen zu tun...“

Luther nimmt für sich das Recht in Anspruch, auch dann seinem Gewissen zu folgen, wenn Gesetze und Befehle anders lauten. Es wird bis ins 20. Jahrhundert dauern, bis deutschen Wehrpflichtigen das Recht eingeräumt wird, den Dienst mit der Waffe aus Gewissensgründen zu verweigern - eine der Wurzeln liegt bei Martin Luther.

Weil sich die Frage nach Gut und Böse nicht per Mehrheitsentscheidung regeln lässt, hat jedermann sowohl das Recht als auch die Pflicht das zu beurteilen, was Gesetzgeber für gut befinden und gegebenenfalls Widerstand zu leisten - unsere Bürgerinitiativen lassen grüßen.

Luther erkennt allerdings im Gewissen nicht automatisch die Stimme des Guten (oder die Stimme Gottes). Dazu gehört für ihn die

Rückbindung an „Gottes Wort“. Es werden mehr als 400 Jahre vergehen, bis unser Grundgesetz dies festschreibt: „In Verantwortung vor Gott und Menschen...“

Weil Luther sich weigert zu widerrufen, gilt er als vogelfrei. Ab Mai 1521 beginnt er in seinem Versteck auf der Wartburg, die Bibel zu übersetzen.

Die eigene Erfahrung wird nun zum Programm: Alle sollen prüfen können, ob das, was die Kirche als Gottes Wille verkündigt, auch tatsächlich durch die Bibel gedeckt ist, und dazu muss es eine deutsche Bibel geben. Allerdings nutzt die beste Übersetzung nichts, wenn kaum jemand lesen kann. Also muss sich die (neu entstehende evangelische) Kirche auch um Schulen kümmern. Und weil zum Lesen auch das Verstehen gehört, ist dem Protestantismus das Bildungsthema in die Wiege gelegt. Schon als unsere Kindertagesstätten noch „Kleinkinderbewahranstalten“ waren, ging es um Bildung.

Das Erzählen biblischer Geschichten gehörte in der Kinderschule selbstverständlich zum Alltag - auch wenn der emanzipatorische Ansatz dabei nicht allen und nicht immer bewusst war. Heute haben wir Kindertagesstätten, für die der Orientierungsplan des Landes das Bildungsthema vielfältig beschreibt - übrigens für alle Einrichtungen, nicht nur für die in kirchlicher Trägerschaft. Religiöse Bildung trägt wesentlich dazu bei, dass aus kleinen Kindern „große Persönlichkeiten“ werden können. Und - um mit einer Redensart aus Luthers Bibelübersetzung zu schließen - gerade wir sollten „mit diesem Pfund wuchern.“

Claudia Krüger, Dipl.-Religionspädagogin



Bau-Report



Auch für den Kita-Bereich sind aktuell viele Projekte in Arbeit. Für uns „Bau-Leute“ ist es daher immer besonders schön, wenn endlich der Moment kommt, in dem die Planungen realisiert sind. Das ist nun bei der Kita Weidenstraße (Schwetzinger Vorstadt) der Fall. Denn dort bekommt die Außenanlage im August den letzten Schliff.

Eltern, Kinder und Kita-Team freuen sich schon lange auf die komplettierte Außenanlage. Den letzten Teil davon können wir erst gestalten, wenn die benachbarte Baustelle abgeschlossen ist. Das ist im August der Fall, so dass die Bauarbeiter dann loslegen können.

Sie gestalten eine Freifläche von zusätzlichen rund 540 qm, auf denen mehrere Spielgeräte ihren Platz finden und Bäume gepflanzt werden. Auch der Zugang zur Kita wird optimal sein, wenn die zentrale Treppe fertiggestellt wird. Sie schafft eine direkte Verbindung von der Weidenstraße zur Kita hin, die ja etwas unter Straßenniveau liegt.

Keine Umwege mehr, keine Begegnungen mehr mit Autos, sondern ein Weg, der ausschließlich für Fußgänger da ist. Das ist erleichternd für alle Beteiligten. Wir freuen uns sehr, wenn alles fertig sein wird und rechnen damit, dass die Arbeiten, für die insgesamt rund 100.000 Euro investiert werden, im Herbst 2016 abgeschlossen sind.

Patrik Eichhorn,
Leiter Bau-Abteilung



Qualitätszirkel Bildungs- und Lernschichten (BuLG) - II. Teil

Im Leitartikel der Kita-News-Ausgabe Dezember 2015 hatten wir Ihnen die Bildungs- und Lerngeschichten vorgestellt. Sie sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit - und unseres Austauschs mit den Eltern. Für die Kita-Teams sind dabei die QZs, die Qualitätszirkel, ein wichtiger Baustein. Was das ist und warum sie so hilfreich sind, können Sie hier lesen: Seit Mai 2014 trifft sich der Qualitätszirkel (QZ), bestehend aus neun TeilnehmerInnen verschiedener evangelischer Kitas und Dr. Melanie Bredereck, dreimal im Jahr. In dieser Runde hat sich im Laufe der Zeit eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickelt, die einen kollegialen Austausch und gegenseitige Beratung ermöglicht. Bei jedem Treffen gibt es einen thematischen Schwerpunkt mit fachlichen Inputs, um neue Impulse für die Arbeit mit den Lerngeschichten zu geben. Themen waren zum

Beispiel: Zusammenarbeit mit Eltern, Gestaltung eines Elternabends zu den BuLG, Einarbeitung und Information neuer Mitarbeiter über die BuLG, Münchener und Berliner Eingewöhnungsmodell (Transitionen). Die Themen in den Qualitätszirkeln werden methodisch-didaktisch erarbeitet, so dass sie nicht nur als Diskussionsgrundlage dienen, sondern auch Grundlage für die Weiterarbeit in den einzelnen Teams sind.



Aus der Gruppe heraus ist auch der Wunsch entstanden, „über den eigenen Tellerrand“ zu blicken und sich mit einer Kita auszutau-

schen, für die die BuLG seit langem zum Alltag gehören. Die Konsultationskita Kastanienburg in Speyer ermöglichte im April 2015 einen Besuch in deren Einrichtung. Neben einer Hospitation in den Gruppen gab es ein ausführliches Gespräch mit dem Kita-Leiter und der Beobachtungsbeauftragten, in dem auch Fragen diskutiert und geklärt werden konnten. Dieser Tag in Speyer hat die Teilnehmer darin bestärkt, dass die Bildungs- und Lerngeschichten DAS Beobachtungsinstrument für „ihre“ Kinder sind.

Wir können alle Einrichtungen, die mit den Bildungs- und Lerngeschichten arbeiten nur dazu ermutigen, an einem solchen QZ teilzunehmen.

Beate Szilluweit (Kita Halmhuber Straße), Ulrike Lorenz (Kita Wallonenstraße), Dr. Melanie Bredereck (Abteilung Tageseinrichtungen für Kinder)



Die Gewinner des Kindergarten Award sind: Eltern Kind Zentrum Oberer Ried (68305 Mannheim): soziale Eltern-Kind-Projekte; Evangelische Tageseinrichtung T6, Arche Noah (Mannheim): Waldprojekt; Kath. Kindertagesstätte Guter Hirte (Mannheim): Vom Spielplatz zum lebendigen Garten; Kinderhaus Sentapark (Mannheim) Projekt „Lehmofen“; Kinderhaus St. Lioba (Mannheim): Hygieneschulung für Kinder; Kinderhaus Torwiesenstraße (Mannheim): Gartenpflege/Neuanlage; Kindertagesstätte Sonnenburg (Ilvesheim): Kochen mit Kindern/ Kochbuch; MIS Mannheim (Mannheim): Klavierunterricht/Musik; Studierendenwerk Mannheim „Kinderhaus“ (Mannheim) „Baumgesichter“; Villa Kunterbunt (Ilvesheim): „Austausch Alt/Jung“.

Infos:
www.heinrich-vetter-stiftung.de

„Kinder brauchen Vertrauen, Kinder brauchen Freiheit“ Wir suchen pädagogische Fachkräfte

In unseren 49 Kitas sind mehr als 650 Fachkräfte für rund 2.900 Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren da. Für unsere Teams suchen wir Verstärkung! Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt

pädagogische Fachkräfte (m/w)

wie Erzieher, Sozialpädagogen, Kinderpfleger unbefristet in Vollzeit oder Teilzeit.

Wir bieten

- einen interessanten und vielseitigen Arbeitsplatz
- leistungsgerechte Bezahlung nach TVöD (Sozial- und Erziehungsdienst), Anrechnung der Berufserfahrung
- umfangreiche Fortbildungsmöglichkeiten und fachliche Begleitung
- feste Verfügungszeiten und regelmäßige Dienstbesprechungen
- betriebliches Gesundheitsmanagement mit vielen kostenlosen Angeboten
- Job-Ticket

Wir erwarten

- fachliche Qualifikation mit staatlicher Anerkennung
- Engagement und Kreativität
- Bereitschaft zur kooperativen Zusammenarbeit mit der Gemeinde und Eltern

Wenn Sie Fragen dazu haben, rufen Sie uns an: Katja Schneider, Tel: **0621/28000-225**. Senden Sie uns Ihre Bewerbung an: Evangelische Kirchenverwaltung, Personal, M1, 1a, 68161 Mannheim oder gerne auch per E-Mail an katja.schneider@ekma.de Aktuelle Stellenausschreibungen finden Sie auch online auf ekma.de und [facebook.de/kitasinmannheim](https://www.facebook.com/kitasinmannheim).